

Frühe Circo-Impfung zeigt große Wirkung

Was bringt der neue Ferkelimpfstoff gegen das Porzine Circovirus Typ 2 ?

Boehringer Ingelheim: Der Ferkelimpfstoff gegen das Porzine Circovirus Typ 2 (PCV2) ist schon seit 2006 in den USA im Einsatz. Was können Sie über die dortigen Erfahrungen berichten?

Dr. Rolf Steens: In Nordamerika, also den USA und Kanada, wurde das Circovirus lange nicht ernst genommen, weil die Betriebe die Problematik zuerst nicht so realisiert haben. Von 2005 an rollte dann eine epidemieartige Welle über den Kontinent. 2006 kamen gleich drei Ferkelimpfstoffe auf den Markt. Die Hersteller trafen auf diese verschärfte klinische Situation und waren von der großen Nachfrage überrascht. Zum Teil sind Betriebe in die Impfung eingestiegen, die noch kein PCV2-Problem sahen, aber einer möglichen Beeinträchtigung der Produktion vorbeugen wollten. Mittlerweile werden die meisten Ferkel in den USA geimpft, mehr als 90 % der Jungtiere. Berichtet wird von dramatisch reduzierten Verlusten und stark verringerten Anteilen kümmernder Tiere. Allerdings sind die Erfahrungen aus den USA und Kanada aufgrund der unterschiedlichen klinischen Ausgangssituation nur bedingt auf Europa übertragbar.

Boehringer Ingelheim: Wie hoch schätzen Sie die Circovirenproblematik in Deutschland bzw. der EU ein?

Dr. Rolf Steens: Der Erreger ist hier in Deutschland überall verbreitet. Das betriebsindividuelle Ausmaß der Infektion hängt dabei von verschiedenen Kofaktoren ab, die die Situation verschärfen. Zudem gibt es enorme regionale Unterschiede: In Großbritannien stellt das Circovirus ein großes Problem dar, in Belgien sieht man weniger Handlungsbedarf; in den Niederlanden und Dänemark ist die Situation ähnlich wie in Deutschland. Reine Ebervermehrungsbetriebe, die beispielsweise Pietrain-Eber züchten, kennen das Circoproblem oft gar nicht – eine unterschiedliche Anfälligkeit einzelner Linien für das Circovirus wird diskutiert.

Boehringer Ingelheim: Hat sich die Erkrankung in den vergangenen Jahren verändert, etwa von der Mast hin zur Aufzucht?

Dr. Rolf Steens: Die Symptome reichen vom klassischen Kümmerern im Flatdeck bis hin zu verstärkten Problemen in der Mast. Häufige Anzeichen sind zudem die Haut- und Nierenform (PDNS) und das Auseinanderwachsen. Vielfach unterschätzt wird das



Dr. Rolf Steens ist Tierarzt bei Boehringer Ingelheim Vetmedica und Experte für den Bereich Circovirus-bedingte Erkrankungen.

Circovirus bei therapieresistenten Atemwegsinfektionen und bei Durchfallgeschehen. Das Ende der Flatdeckzeit und die Mast sind besonders heikle Phasen. Während der vergangenen Jahre ist das Krankheitsgeschehen eher aus der Aufzucht in die Mast gewandert. Trotzdem findet die Infektion in etlichen Betrieben auch schon im Flatdeck statt. Regionale Unterschiede innerhalb Deutschlands beobachten wir bei den Symptomen nicht – das klinische Bild und die Auswirkungen der Erkrankung sind aber von Betrieb zu Betrieb sehr unterschiedlich.

Boehringer Ingelheim: Seit Herbst 2007 werden in Deutschland Ferkel gegen das Circovirus geimpft. Zurzeit ist nur ein Ferkelimpfstoff zugelassen. Können Sie uns über die Erfahrungen damit berichten?

Dr. Rolf Steens: Die Ferkelimpfung hat sich sehr schnell zu einer Standardmaßnahme in der Ferkelproduktion entwickelt, weil sich die äußerst überzeugenden Ergebnisse sofort herumgesprochen haben. Bei Boehringer Ingelheim liegen uns die Ergebnisse von neun Monaten Impfstoffeinsatz vor, die im Rahmen der § 17c-Versuche erhoben wurden. Die Betriebe, die an dieser Studie teilgenommen haben, waren über das gesamte Bundesgebiet verteilt. Durchschnittlich wurden die Aufzuchtverluste bei den Ferkelerzeugern um 60 % reduziert. Das ist ein Beleg dafür, dass das Circovirus in diesen Betrieben eine wichtige Rolle spielen kann und ein Impfschutz schon im Rahmen der Aufzucht Sinn macht. In der Mast konnten die Verluste um durchschnittlich 40 % gesenkt werden, wenn bei Einstellung in die Mast geimpft wurde. Dagegen sanken die Mastverluste sogar noch weiter (um 55 %), wenn bereits die Ferkel geimpft wurden. Dies ist übrigens ein Beleg dafür, dass der Impfstoff auch bei früher Impfung die Mast über bis zum Schlachten wirkt. Im Idealfall sollte die Impfung bereits im Saugferkelalter,



Das typische Circovirus-bedingte Kümmernd kann durch eine PCV2-Ferkelimpfung sehr gut kontrolliert werden.

ab dem 14. Lebenstag, gesetzt werden. Die Impfung bei der Einstallung in die Mast ist im Einzelfall ebenfalls möglich, wenn die Infektion erst deutlich später einsetzt. Landwirte sollten ihren Hoftierarzt zur Wahl des Impfzeitpunktes und zu den Erfolgsaussichten bei später Impfung befragen.

Boehringer Ingelheim: Wie sicher ist der Impfstoff in der Anwendung, gibt es lokale Reaktionen an der Einstichstelle oder sonstige Nebenwirkungen?

Dr. Rolf Steens: Der Impfstoff ist sehr sicher. Vorübergehend kann sich die Körpertemperatur der Impflinge leicht erhöhen, ansonsten sind kaum Nebenwirkungen bekannt.

Boehringer Ingelheim: Wo liegt der Unterschied zwischen einem Ferkel- und Sauenimpfstoff?

Dr. Rolf Steens: Beim Ferkelimpfstoff wird das Ferkel geimpft und baut dann einen aktiven Immunschutz auf. Die jungen Tiere benötigen eine eigene, langanhaltende Immunität, die bis zum Mastende schützt. Bei der Impfung der Sauen bekommen die Ferkel lediglich einen passiven Immunschutz über die Biestmilch. Im Laufe der Aufzucht werden die aufgenommenen mütterlichen Antikörper abgebaut und bieten somit keinen Schutz mehr. Das Circovirus kann auch die Fruchtbarkeit der Sauen beeinträchtigen. Während zahlreiche Wissenschaftler dies für eine seltene Erscheinung und Einzeltierkrankung halten, beobachten Praktiker allerdings eine Stabilisierung der Fortpflanzungsdaten, wenn der Schutz gegen PCV2 verbessert wird. Eine Schlüsselrolle spielen hierbei die Jungsaugen – deshalb sollten sie unbedingt geimpft werden.

Boehringer Ingelheim: Wie wirkt die Impfung, ab welchem Alter sollte geimpft werden, reicht die einmalige Impfung aus?

Dr. Rolf Steens: Der Ferkelimpfstoff aktiviert das Immunsystem, so dass das Tier selbst einen Schutz gegen den Erreger aufbaut. Generell sollte ab dem 14. Lebenstag geimpft werden, wobei auch eine Impfung in der Mast im Einzelfall möglich ist. Innerhalb

von zwei Wochen bildet das Immunsystem den Schutz aus, so dass die Ferkel ab einem Alter von vier Wochen geschützt sein können. Bei Circo ist die Virusmenge entscheidend – der Impfstoff reduziert Dauer und Höhe der Virämie. Die Tiere nehmen das Virus nach wie vor auf, können es vermehren und ausscheiden, die Infektion findet also statt. Durch die Impfung sind die Schweine allerdings in der Lage, die Infektion effektiv zu bekämpfen, so dass die klinischen Erscheinungen und Leistungseinbußen reduziert werden. Eine einmalige Impfung ab einem Alter von zwei Wochen sichert die ganze Mast.

Boehringer Ingelheim: Ersetzt der Ferkelimpfstoff gegen das Circovirus andere Impfstoffe beispielsweise gegen Mykoplasmen oder PRRS?

Dr. Rolf Steens: Aufgrund der schwierigen Marktlage setzen manche Landwirte im Moment für den Circoimpfstoff andere Impfmaßnahmen aus. Dies wird jedoch von Boehringer Ingelheim nicht empfohlen und ist bedingt durch erste Rückschläge bei PRRS und Ileitis sehr bedenklich. Die Impfung wirkt sehr gut gegen PCV2-Erkrankungen, kann andere Erreger aber nicht direkt beeinflussen. Die Circo-Impfung sollte als ein Baustein neben anderen in einem gut durchdachten Gesamtkonzept stehen. □

Deutlich geringere Verluste			
§17c Studie von Boehringer Ingelheim: Entwicklung der Verluste (in %) durch den Circovirus-Impfstoff			
	In der Aufzucht	In der Mast (Impfung als Ferkel)	In der Mast (Impfung bei Masteinstellung)
Vorher	4,3	3,6	3,9
Mit Impfung (1 x 1 ml)	1,7	2,2	1,7
Reduktion um ca.	60 %	40 %	55 %